

KOMMENTAR

STADTRÄTE

Lasst sie reden!

VON TORSTEN LUCHT



Oberrbürgermeister Martin Staab kann sehr charmant sein, wenn er etwas will – was in seiner Funktion ganz gewiss kein Nachteil ist. Doch was die Neuregelung des Zusammenspiels mit dem Gemeinderat betrifft, so macht er niemandem etwas vor: Es handelt sich um einen Eingriff in die DNA des bisherigen Selbstverständnisses der Radolfzeller Lokalpolitik. Daran ist nichts Ungesetzliches und gegen das Streben nach höherer Effizienz in der Verwaltung und bei politischen Entscheidungsprozessen lässt sich ebenfalls nichts einwenden. Einigermaßen dreist allerdings ist es, wenn Martin Staab das angestrebte Ungleichgewicht bei den Redezeiten zwischen Stadträten und dem OB mit dem Kommentar versteht, dass das Leben nun einmal ungerecht sei. Und geradezu fatal ist die Erwartung, dass durch die Redezeitbeschränkungen tatsächlich Effizienz erzielt wird. Die Stadträte werden sich im Bedarfsfall andere Kanäle suchen, um ihre Absichten in die Öffentlichkeit zu transportieren, und über dieses frei Haus gelieferte Geschäftsmodell dürfen sich Facebook, Twitter und ganz besonders der SÜDKURIER freuen. Ordnungspolitisch gesehen jedoch handelt es sich um eine Verschiebung von der repräsentativen zur Mediendemokratie. Auch dagegen ist nichts Prinzipielles einzuwenden, allerdings muss man dann auch die diffusen Folgen aushalten können – die Debatte um die Seetorquerung lässt da grüßen. Bei der zwangsläufigen Verlagerung der Diskussionen vom Bürgersaal in den öffentlichen Raum steht OB Staab (samt Gemeinderat) dann vor der Frage, wie er die Diskussionen als effizienten Entscheidungsprozess zu gestalten gedenkt: Will er die Redezeiten der Stadträte auch in den Medien und auf den Marktplätzen begrenzen? Durch Verschwiegenheitsverpflichtungen? Solche Dinge landen beim Regierungspräsidium oder vor dem Verwaltungsgericht. OB, Stadträte und Bürger – alle wissen wie das ausgeht.

torsten.lucht@suedkurier.de

Was meinen Sie?

Ist die Politik zu langsam? Im Gemeinderat von Radolfzell sitzen 25 stimmberechtigte Stadträte (plus OB Staab) und je nach Thema hat jeder etwas zu sagen – unter Umständen sogar mehrmals. Soll man ihre Redezeit beschränken? Wenn Sie eine Meinung dazu haben, dann schreiben Sie uns einen Leserbrief:
Am besten per E-Mail an radolfzell.redaktion@suedkurier.de
Post: SÜDKURIER Medienhaus
Lokalredaktion
Tegginger/Schützenstraße 12
78315 Radolfzell

NACHRICHTEN

GEMEINDERAT

Flüchtlingssituation ist weniger angespannt

Öhningen – Die Flüchtlingssituation in Öhningen hat sich in den vergangenen Wochen etwas entspannt. Das war laut einer Pressemitteilung Thema in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates. Grund dafür sei, dass sowohl eine Wohnung in Wangen als auch die alte Metzgerei sowie weitere kleine Einheiten wieder für eine Unterbringung zur Verfügung stünden. Außerdem gehen die Flüchtlingszahlen im gesamten Landkreis zurück. Bis Oktober sollen allerdings 16 weitere Flüchtlinge in Öhningen aufgenommen werden. Fünf Menschen seien bereits in einer privaten Wohnung untergekommen.

PETRUSKIRCHE

Andacht mit Bläsern des Ärzteorchesters

Öhningen – Zehn Musiker des Bodensee-Ärzteorchesters treten am Sonntag, 25. September, im Rahmen einer musikalischen Abendandacht in die Petruskirche in Kattenhorn auf. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Demnach beginnt die Andacht um 17 Uhr. Zum Ensemble gehören Flöten, Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagotte. Auf dem Programm stehen Werke von Joseph Haydn, Paul Bernard und Louis Théodore Gouvy.

SCHLOSS-SCHULE

Jugendliche gestalten Kunst-Ausstellung

Radolfzell/Gaienhofen – Unter dem Titel „Bild – Kraft – bildhaft“ haben Schüler der Schule Schloss Gaienhofen eine Ausstellung im Gewerbehause Endres in Radolfzell gestaltet. Laut einer Pressemitteilung haben die Schüler dafür das Thema „Bilder“ als Abkehr von der gängigen Assoziation interpretiert. So würden das Haus, die Flure und die öffentlichen Räume selbst zum Bild. Leiter des Projekts ist Antonio Zecca, der als Kunsterzieher an der Schloss-Schule arbeitet. Die Vernissage findet morgen, Freitag, 23. September, ab 19 Uhr statt. Die Ausstellung endet am Freitag, 21. Oktober.

NOTIZ

ÖHNINGEN

Der Schwarzwaldverein Öhningen-Hör nimmt am Samstag, 24. September, und Sonntag, 25. September, am Bezirkswanderwochenende im Elsass teil. Laut einer Pressemitteilung übernimmt die Ortsgruppe Geisingen die Organisation.



Tanzen kann auch im Sitzen Spaß machen. Die Ärztin Claudia Bignion (Dritte von links), Altenpflegeschüler und einige Besucher probieren am Weltzheimerstag im Gewölbekeller der Stadtbibliothek den Sitztanz aus. BILD: NATALIE REISER

Forum zum Thema Demenz

- Infos über die Krankheit am Weltzheimertag
- Aktion von Stadtbibliothek und Mettnau-Schule
- Altenpflegeschüler und Ärztin geben Tipps

VON NATALIE REISER

Radolfzell – Würüber wollte ich noch mal schreiben? Ach ja, ... – Witze über Demenz gibt es zuhauf. Findet man sich allerdings selbst in der Situation wieder, sich nicht mehr erinnern zu können, wie das Lieblingsgericht heißt, wo es zum Bahnhof geht oder wie der eigene Enkel heißt, dann ist das eine erschreckende Erfahrung.

1,4 Millionen Demenzerkrankte gebe es derzeit in Deutschland, berichtet Claudia Bignion, Ärztin und Fachlehrerin für Gesundheit und Pflege. Unter anderem unterrichtet sie an der Mettnau-Schule Altenpflegeschüler. Die Anzahl der Demenzerkrankten solle laut Prognosen in den kommenden Jahren dramatisch steigen. 35 Prozent aller 95-Jährigen sähen sich mit dieser Krankheit konfrontiert, so Bignion. Je älter unsere Gesellschaft wird, desto mehr Demenzerkrankte werde es geben.

Trotz der weiten Verbreitung der Krankheit sei das Thema nach wie vor sehr schambesetzt, meint die Ärztin. Dabei gibt es in Deutschland ein breites Hilfsangebot, das es Betroffenen möglich macht, möglichst lange in der vertrauten Umgebung zu bleiben und Lebensqualität zu genießen. Um Informationen rund um Demenz und Alzheimer zur Verfügung zu stellen, wollte Petra Wucherer, Leiterin der Stadtbibliothek, sich in einer Kooperation mit der Mettnau-Schule dem Weltzheimertag anschließen. Radolfzeller Altenpflege-Fachkräften wurde so ein Forum geboten, in dem sie auf neutralem Boden ihre Tätigkeit vorstellen konnten. Konkret ging es um die Fragen: Woher weiß man, ob ein Angehöriger demenz ist? Sind Vergesslichkeit oder Wortfindungsstörungen erste Anzeichen der Krankheit? Welche Hilfen stehen zur Verfügung? Wie verhält man sich einem Demenzten gegenüber richtig?

Weltzheimertag

Seit 1994 gibt es am 21. September in aller Welt vielfältige Aktivitäten, um die Öffentlichkeit auf die Situation der Alzheimer-Kranken und ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen. Laut der Deutschen Alzheimer Gesellschaft sind weltweit etwa 46 Millionen Menschen von Demenzerkrankungen betroffen, zwei Drittel davon in Entwicklungsländern. Bis 2050 wird die Zahl auf voraussichtlich 131,5 Millionen ansteigen, besonders dramatisch in China, Indien und den afrikanischen Ländern südlich der Sahara. (rei)

Besucher wurden eingeladen, einen Demenztest zu absolvieren. Wortlisten und Zahlenreihen sollten einprägnant und wiederholt werden. Rosemarie Schlenz, ehemalige Krankenschwester, hat es gewagt und sehr gut bestanden. Trotzdem möchte sie ihr Gedächtnis weiterhin schulen, mit Scrabble zum Beispiel. Ihr Fazit: „Ich finde es sehr gut, so einen Tag anzubieten. Das ist eine wichtige Informationsveranstaltung.“ Auf Plakaten und an Tischen wurde

das Betreuungsangebot, das in Radolfzell zur Verfügung steht, dargestellt: Verschiedene mobile Dienste bieten Hilfe bei der Medikamentengabe, der Körperpflege oder im Haushalt an. Ergotherapie oder Logopädie kann helfen, solange wie möglich selbstständig zu bleiben, Mahlzeitendienste können in Anspruch genommen werden. Benötigten betreuende Angehörige etwas Freiraum, könnte eine Tagespflege entlasten oder eine Kurzzeitpflege einen Urlaub ermöglichen.

Das eine Unterbringung in einer Tagesbetreuung durchaus sowohl für Angehörige als auch für Demenzerkrankte interessant sein kann, zeigten die Altenpflegeschüler der Mettnau-Schule. Sie brachten ein internationales Flair in den Sitzkreis: Viele von ihnen kommen aus dem Ausland: Italien, Ecuador, Madagaskar und anderen afrikanischen Ländern. Mit rhythmischer Musik im Hintergrund wurde im Sitzen in einem großen Kreis Fußball gespielt und Zumba getanzt. Das rechte Bein fing an, dann kam Schwung in die Hüften, Schultern, Arme und Hände. Strahlende Gesichter der Betreuer und Besucher zeigten: Das Leben kann Spaß machen, auch wenn der Körper nicht mehr zu hundert Prozent belastbar ist.

Tsiry Ratovoarivoalo aus Madagaskar kann das bestätigen. Sie kam als Au-Pair nach Deutschland. In einem Freiwilligen Sozialen Jahr hat sie in der Psychiatrie auf der Reichenau am Beruf der Altenpflegerin Gefallen gefunden. Der Humor ihrer Patienten hätte es ihr angetan, meint sie lachend.

SK Daten und Fakten zur Alzheimer-Krankheit aus dem Vortrag von Claudia Bignion im Internet: www.suedkurier.de/exklusiv

GS Markelfingen

Ayla Demirci betreut die 17 Erstklässler an der Grundschule Markelfingen. BILD: HFR

Grundschule Weiler

Die Lehrerin Anja Berger unterrichtet die 31 Erstklässler an der Grundschule in Weiler. BILD: HFR